

mußte der Gang im oberen Theile aufgeschüttet und der dadurch herbeigeführten Steilheit halber mit Steinstufen versehen werden, welche vorher hier nicht nothwendig waren. Die Annahme, daß der sogenannte Danziger Keller ein Ueberrest des ehemaligen Danzkers gewesen sei, ist durchaus zu verwerfen, denn in Folge seiner Lage innerhalb des Parchams, noch dazu an einem Eingange, und bei dem gänzlichen Mangel an dem so nothwendigen Wasser konnte ein Danzker hier seinen ursprünglichen Zweck, die möglichst vollständige Beseitigung des Unraths aus dem Umfange und der nächsten Umgebung der Burg nicht erfüllen, ebenso wenig den andern ihm zuzuschreibenden, die Flankirung des Raumes vor der Parchammauer resp. des Grabens.

Wir kommen nun zu dem andern der beiden von Hensche ermittelten fraglichen Punkte, dem eigentlichen Danziger Keller; er wird folgendermaßen beschrieben:⁴⁷⁾ „Darauf folgt das gleichfalls in Fachwerk erbaute Haus No. 4, alte No. 450, mit der Stadtmauer als Rückwand. Es gehörte der Stadt und wird in den Acten „die Cämmerei auf dem Danziger Keller“ genannt. Von diesem Hause, in dem vorspringenden Winkel am Pauperhause führte eine breite Treppe, die sich unten rechts wendend unter der alten Stadtmauer hindurch erstreckte, in den Danziger Keller. Dieser Keller lag außerhalb der Stadtmauer unter einem massiven Wohnhause, dem alten Hospital, welches dem St. Georgehospital gehörte, der Keller war aber Eigenthum der Stadt geblieben und ist bis zu seiner Verschüttung im Jahre 1867 als Lagerraum für Wein, Spiritus u. s. w. vermiethtet gewesen.“⁴⁸⁾ Der indirecte Beweis,

47) Hensche a. a. O. S. 259. Es geht dieser Beschreibung eine solche der dort in der Stadtmauer stehenden Thürme und der daran angebauten Häuser voraus.

48) Ein in den Magistratsacten befindlicher Grundriß der ehemaligen Cämmerei auf dem Danziger Keller läßt vermuthen, daß dieser Keller sich nicht allein unter dem Grundstücke des Hospitals befunden, sondern sich mit einem Theile auch unter das des Pauperhauses erstreckt habe.